

**„Extremismen in biographischer Perspektive (EbiP): Ein
Projekt des Bundeskriminalamtes“**

von

**Benjamin Dorsch
Uwe Kemmesies**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Benjamin Dorsch, Uwe Kemmesies: Extremismen in biographischer Perspektive (EbiP): Ein
Projekt des Bundeskriminalamtes, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.),
Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2010,
www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/892



Bundeskriminalamt

Extremismen in biografischer Perspektive

Ein Projekt des BKA

Benjamin Dorsch

Forschungs- und Beratungsstelle Kriminalprävention

Dr. Uwe Kemmesies

Leiter Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus

Uwe Zeibig (Moderation)

Leiter Öffentlichkeitsarbeit, PD6

Berlin, 10. Mai 2010





Teil I

Vorstellung der Studie >Extremismen in biographischer Perspektive< (EbiP)



EbiP - Prolog

Michael Kohlhaas
(Kohlhase, ~1500 – 1540)

„Dieser außerordentliche Mann würde, bis in sein dreißigstes Jahr für das Muster eines guten Staatsbürgers habe gelten können.“

(Heinrich von Kleist, 1810)



EbiP - Arbeitshypothese

Radikalisierungsverläufe von Akteuren differenter extremistischer/terroristischer Milieus weisen möglicherweise mehr Gemeinsamkeiten hinsichtlich ihrer psychosozialen Verlaufsdynamik auf, als es die jeweiligen ideologischen Grundlagen der unterschiedlichen Milieus vermuten lassen.



EbiP – methodische Zugänge

- Systematische Vergleichsstudie
- Narrativ-biographischer Ansatz, Übernahme der Betroffenenperspektive (Innenansichten)
- Validitäts-/Authentizitätserhöhung durch Vergabe der Datenerhebung an externes Institut (RISP)
- Zeitchronologische und inhaltsanalytische Aufbereitung des Interviewmaterials
- Entwicklungspsychologische Analysekonstrukte



EbiP - Stichprobe

Rechts-orientierte	
Gesamt:	24
Inhaftiert:	24
Dunkelfeld:	0

Links-orientierte	
Gesamt:	9
Inhaftiert:	5
Dunkelfeld:	4

Islamistisch Orientierte	
Gesamt:	6
Inhaftiert:	1
Dunkelfeld:	5



EbiP – zentrale Befunde I

- Grundlegend entwicklungsbelastete Personen
- Gestörtes Familiensystem (strukturell, emotional)
- Entwicklungsstress: Missverhältnis von Anforderungen (Entwicklungsaufgaben u./o. kritischen Lebensereignissen) und sozialen Stützsystemen
- Keine ‚extremismusspezifischen‘ Entwicklungsbedingungen
- Brüche in Bildungs-/Berufskarrieren



EbiP – zentrale Befunde II

- Ideologie - Religion – Politik von eher marginaler Bedeutung: Extremistisches Milieu weniger ein ideelles denn soziales Stützsystem (mit intra-/intergruppalen Unterschieden)
- Entscheidung für bestimmtes extremistisches Umfeld von Zufällen/Verfügbarkeit von ‚Modellen‘ abhängig
- Personale Aspekte: Erlebnisorientierung, Risikofreude, Tendenz zur Selbstinszenierung



EbiP – zentrale Befunde III

- Allgemein-delinquentes Verhalten überwiegt: Straffälligkeit häufig vor SzeneEinstieg
- Straftaten: phänotypisch politisch motiviert – genotypisch jedoch selten wirklich ideologisch motiviert
- Übergang von prinzipieller Tatbereitschaft (Einstellung) zu konkreter Tatbegehung (Verhalten) häufig unvorhersehbar/zufallsgesteuert
- Gewalthandlungen/Straftaten wesentlich durch gruppendedynamische Prozesse getrieben



EbiP – zentrale Befunde IV

Arbeitshypothese bestätigt:

Es lassen sich keine *grundsätzlichen* Unterschiede hinsichtlich der psychosozialen Verlaufsdynamik und Bedingungsfaktoren zwischen den differenten Milieus ausmachen. Trotz aller phänotypischen Differenzen überwiegen genotypische Übereinstimmungen.



Teil II

Reflektion der Erkenntnisse im Spiegel kriminalpräventiver Maßnahmen



EbiP - Fragestellungen

- Ist die Intensivierung allgemeinpräventiver Ansätze für (generell) auffällige Kinder sinnvoller ?
- Sollte die Fokussierung von Präventionsmaßnahmen auf phänomenologische Hintergründe überdacht werden ?
- Sind die Erkenntnisse für außerpolizeiliche Bereiche nutzbar ?



EbiP - Problemaufriss

- Rolle der Polizei innerhalb der Prävention
- Ursachen liegen im außerpolizeilichen Bereich
- Beschränkte Einwirkungsmöglichkeiten in den sozialen / familiären Bereich
- Aussagekraft der Studie



EbiP – Möglichkeiten der Polizei

- Reflektion der bestehenden polizeilichen Präventionskonzepte vor dem Hintergrund der Gemeinsamkeiten / Unterschiede
- Unterstützung anderer Ressorts und Einrichtungen mit polizeilichen Phänomenkenntnissen bei der Entwicklung von Präventionsmaßnahmen
 - ⇒ Beratung
 - ⇒ Sensibilisierung
 - ⇒ Aufklärung



EbiP – Fazit – Diskussion – Ausblick

- Phänomenübergreifende Gemeinsamkeiten
 - ⇒ primärpräventive Kinder- und Jugendarbeit
- Unterstützung durch die Polizei
- Dezidierte Medienberichterstattung
 - ⇒ Vermittlung positiver Impulse



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit !**